

# HEILPÄDAGOGISCHES REITEN

## auf der Jugendfarm Elsental

von Malou Jacobs

### „Wie Bienen die Blumen finden, so finden Kinder Tiere.“

Das war es, was Thyra Boehms beobachten konnte, als in den sechziger Jahren die ersten Kinder aus der Nachbarschaft ihren Weg ins Elsental fanden, wo sie mit ihrem Mann, Edgar, ihren Kindern und zwei Pferden lebte. Aus vereinzelt kleinen Besuchern wurden schon bald ganze Kinderscharen, die aus dem Raum Stuttgart herbeiströmten, um zu reiten, die Tiere zu füttern, mitzuhelfen und zu spielen. Thyra und Edgar schickten kein einziges Kind fort und so nahm die Jugendfarmbewegung hier ihren Anfang.

### Herzlich willkommen – gelebte Inklusion

Diese besondere Haltung, mit der Thyra und Edgar jedes einzelne Kind

auf ihrer kleinen Familienfarm herzlich willkommen hießen, entspricht in seinen Grundzügen dem, was wir heute unter Inklusion verstehen: Jeder durfte kommen, mitmachen und dazugehören, ganz so, wie er/sie ist und immer wurde versucht eine Möglichkeit zu finden, damit ein Jeder hier seinen Platz finden konnte. So war es nur folgerichtig, dass Iduna, Thyras Tochter, sich schon bald darauf fragte, ob nicht auch Kinder mit Behinderung zum Reiten auf die Farm kommen könnten und damit den ersten Impuls für das Heilpädagogische Reiten gab.

Heute, 60 Jahre später, hat das Heilpädagogische Reiten eine lange Tradition auf der Jugendfarm im Elsental. Konzepte wurden erarbeitet, Mitarbeiter und Pferde entsprechend geschult, aus- und fortgebildet.

*Im Offenstall findet Begegnung mit den Pferden aus der Herde statt*

### Das Heilsame in der Begegnung mit dem Pferd

Von den durchschnittlich 60 Kindern, die täglich ins Elsental kommen, tummeln sich viele im Pferdebereich. Es sind vorwiegend Mädchen, aber auch Jungs, die angezogen werden von den großen sanften Riesen, die versorgt, geführt und eben auch geritten werden können.

Manche dieser Kinder fallen in dem bunten Treiben besonders auf. Sie scheinen große Schwierigkeiten zu haben, sich selbst im Raum zu verorten und fallen durch teils unbeholfene, unkoordinierte Bewegungen auf. Größe, Stabilität und Gelassenheit der Pferde wirken sich hier positiv aus. Einerseits nehmen die Tiere selbst viel Raum ein, lassen sich nicht einfach „rumschubsen“ und fordern damit automatisch zur Selbstverortung auf, andererseits scheinen viele Kinder im Umgang mit dem Pferd selbst zur Ruhe und ganz ins Fühlen kommen. Die Kontaktaufnahme zum Pferd, die Wahrnehmung des Pferdekörpers und seiner Bewegungen, führt gleichsam zu einem Erleben des eigenen Leibes. Dabei spielen Emotionen eine wichtige Rolle: Ein unsicheres Kind scheut eher die Berührung des fremdartigen Körpers und bedarf einer langsameren Herangehensweise. Da die Pferde unmittelbar selbst auf kleinste Signale reagieren, geben sie den Kindern dabei auch die Möglichkeit, sich selbst in ihrem Fühlen und Handeln wahrzunehmen. Immer wieder lässt sich beobachten, wie Kinder in der Begegnung mit dem Pferd in Kontakt zum eigenen Körper kommen, der Natur lauschen und einfach Freude dabei empfinden, sich tragen zu lassen und dabei neue Perspektiven einzunehmen. Das



*Kinder auf der Jugendfarm im Elsental*

Potenzial, das im Heilpädagogischen Reiten liegt, lässt sich besonders in den konkreten Beobachtungen, während der Einheiten und der Entwicklung der betroffenen Kinder einfangen.

### Es folgt ein Beispiel aus der Praxis

#### Anton

Anton ist 8 Jahre alt und kommt regelmäßig auf die Farm. Meistens fällt er mir längst auf, bevor ich aktiv auf der Farm nach ihm suche, um ihn zum Reiten abzuholen. Ruhig sitzend oder stehend sehe ich ihn eigentlich nie. Es wirkt so, als müsse er sich pausenlos zwanghaft in Bewegung halten. Sobald Anton mich erblickt, schreit er mir entgegen: „Ich kann jetzt nicht, ich bin gerade beschäftigt!“ Eine Reaktion, als würde ich ihn zum Sauerkraut Essen abholen, statt zum Reiten. Wir einigen uns darauf, dass er dazu stößt, sobald er fertig ist. Als ich gehe, bin ich mir nicht sicher, ob Anton mich, wie vereinbart, am Offenstall aufsuchen wird. Wenige Minuten später kommt er aber doch angerannt. Noch im Rennen erklärt er mir lautstark, dass er heute sein Pferd nicht putzen will. Außerdem will er im Offenstall aufsteigen, statt am Eingang, wie sonst und überhaupt will er heute nicht das machen, was wir letztes Mal gemacht haben.

Anton wirbelt umher, redet ständig dazwischen und ohne Punkt und Komma. Die Begrüßung mit dem Pferd fällt flüchtig aus, denn er ist zu beschäftigt





## Jeder durfte kommen, mitmachen und dazugehören ...

damit mir Fragen zu allen möglichen Themen zu stellen. Zum Beispiel darüber, ob alle gefiederten Tiere Eier legen. Als er dem Isländer, Balthasar, mit der Hand über die Kruppe streichelt, stellt er leise fest, dass er es eigentlich nicht mag, wenn Balthasar schmutzig ist. Ich schlage vor, dass Anton den Schmutz mit der Hand „wegstreicheln“ kann. Anton lässt die Hand über das Fell kreisen und für einen kurzen Moment wird es still.

Fast jedes Mal, wenn wir uns sehen, berichtet Anton mir, dass er krank ist. Er hat Hals- oder Bauchschmerzen. Diesmal hat er Bauchschmerzen. Reiten geht trotzdem, sagt er. Aber nicht so lang. Außer die Schmerzen hören unterwegs auf, was laut Anton gut möglich ist.

Als Balthasar fertig gegurtet ist und wir uns auf den Weg zum Eingang machen, rennt Anton vor und wartet dann auf uns. Ich helfe ihm Aufsteigen und wir ziehen los in den Wald. Balthasar

wird von mir geführt. Anton sitzt auf dem blanken Rücken, ohne Decke, mit Gurt. Ich spreche nur, wenn nötig. Anton redet erst viel, nach einer Weile wird es weniger. Wir reiten bergauf und bergab. Dann im Damensitz seitlich und ein Stückchen rückwärts sitzend auf ebenem Grund. Als Anton wieder in der Ausgangsposition angekommen ist, halten wir an, damit er sich auf dem Pferderücken ablegen und in den Himmel schauen kann. Diese Position gefällt Anton am besten, aber im Schritt loslaufen – das traut er sich nicht. Ich schlage vor, nur drei Schritte zu gehen und dann anzuhalten. Anton willigt ein und zählt die Schritte mit. Schon bald wird daraus ein Spiel. Anton darf sagen, wie viele Schritte wir gehen sollen. Später gebe ich die Schritte vor und er muss raten. Zum Schluss will Anton einfach nur daliegen und geführt werden, ohne zu zählen. So führe ich ihn etwa 10 Minuten lang, ohne, dass einer von uns spricht.

Wir treten den Rückweg an. Anton sagt, er fühlt sich wieder krank. Trauben möchte er aber trotzdem gerne noch ein Stück. Er hält sich fest an den Griffen des Gurtes und lacht, als Balthasar lostrabt. Als wir wieder Schritt reiten, legt er sich auf den Pferdehals und flüstert ihm liebe Worte ins Ohr. Ich entferne mich etwas am langen Führstrick, um der Sache Raum zu geben. Am Eingang angekommen, sitzt Anton ab und verabschiedet sich lange und ausgiebig. Er umarmt Balthasar immer wieder und spricht mit ihm: langsam und ruhig. Als er sich auf den Weg zum Lagerfeuer macht, wirkt er geerdeter. Er rennt nicht, er geht.

*Heilpädagogisches Reiten - die Kontaktaufnahme zum Pferd, die Wahrnehmung des Pferdekörpers und seiner Bewegungen, führt gleichsam zu einem Erleben des eigenen Leibes.*



## INKLUSIVE ANGEBOTE DER JUGENDFARM ESENTAL E.V.

### Was erleben Kinder auf der Jugendfarm

- Tierbegegnungen
- Reiten
- Faszination Feuer
- Sinnvolles Schaffen und
- Werkstatt, Bach, Wald und Garten

Der klare Ablauf, Angebote, die für alle Kinder offen sind, Rückzugsorte und Pausenmöglichkeiten sowie die enge Zusammenarbeit zwischen Farmbetreuern und InklusionsassistentInnen ermöglichen einen erfüllten Ferienaufenthalt oder Farmnachmittag für Kinder mit Unterstützungsbedarf.

### Ermittlung des Unterstützungsbedarfs

In Absprache mit einer verantwortlichen Farmmitarbeiterin werden die unterschiedlichen Begleitungsformen je nach Bedarf des Kindes festgelegt, dazu dienen ein:

- Erstgespräch mit Eltern und Kindern
- sowie ein Fragebogen mit der Einschätzung der Eltern oder auch der Lehrer

### Inklusion in den Ferien

In den Osterferien gibt es inklusive Farmerferien in Kooperation mit dem Familienentlastenden Service (FELS) des bhz Stuttgart e.V.. Sie finden als Gruppenangebot statt.

In allen Ferien können Kinder mit Behinderungen und Unterstützungsbedarf mit Hilfe von InklusionsassistentInnen in Kooperation mit dem bhz FELS oder auch direkt über die Farm an allen Ferienangeboten der Jugendfarm Elsental teilnehmen. Oft sind es erfahrene Jugendliche, die als Pate eine Unterstützung übernehmen können.

### Inklusion in der Schulzeit am Nachmittag

Einzelne Kinder mit Behinderungen begleitet durch InklusionsassistentInnen nehmen am offenen Farmnachmittag teil.

### Inklusive Pädagogik auf der Jugendfarm Elsental

Ansprechende Angebote, die Inklusion erleichtern

- Durch Mitarbeiterschulung werden Kenntnisse und Grundlagen inklusiver Pädagogik und Handelns im Alltag erübt,
- Kenntnisse zur sensorischen Integration, verbleibender frühkindlicher Reflexe und der Heilpädagogik werden vermittelt.
- Mithilfe von Fragebögen an die Eltern wird der Bedarf an Unterstützung des einzelnen Kindes ermittelt
- Reflexions- und Auswertungsbögen ermöglichen, die Qualität der laufenden Betreuung zu verbessern und die Unterstützung ganz individuell zu gestalten.

### Kosten und Finanzierung

Kinder mit Behinderungen erhalten eine Finanzierung über die Pflegeversicherung, Eingliederungshilfe oder das SGB IX Gesetz zur Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen. InklusionsassistentInnen können über diese Gelder abgerechnet werden.

Für Kinder aus Förderschulen gibt es bisher keine Finanzierungsmöglichkeiten zu unseren Angeboten, doch auch diese Kinder sollen für eine gelingende Teilhabe entsprechend ihrem Bedarf unterstützt werden.

Es gibt hierfür einen Solidarfonds des Vereins „ZUKUNFT IM ESENTAL e.V.“

Verantwortlich für Inklusion auf der Jugendfarm Elsental, Sabine Boehm